

Vorgänge gefördert. Charakteristisch ist die tropotrophe Reaktionslage für den | Schlaf.

Tropismenlehre: mechanistische Theorie, daß nur physikalisch-chemische Ursachen die Bewegungen der Pflanzen und Tiere als Reaktion auf äußere Reize steuern; dieses Prinzip automatisch wirkender Ursachen wurde von dem Physiologen Jacques LOEB (1859—1924) entwickelt, der z. B. aus Lichtreizexperimenten mit Tieren aus verschiedenen Tierklassen schloß, daß das Tier „automatisch zur Lichtquelle“ geführt wird: „Der Wille des Tieres, der ihm in diesem Falle die Richtung seiner Bewegung vorschreibt, ist das Licht, wie es beim Fallen der Steine oder der Bewegung der Planeten die Schwerkraft ist“ (zitiert nach W. STEMPELL und A. KOCH, Elemente der Tierphysiologie, Jena 1923, S. 597). Allein äußerliche Analogien in der Reaktion auf physikalische bzw. chemische Reize veranlaßten LOEB, bei Pflanzen und Tieren gleichartige Regulationsvorgänge auf Reize zu postulieren sowie die Funktion des Nervensystems bei Tieren zu negieren. Die mit der T. vertretene Auffassung, daß Verhalten und Orientierung der Tiere aus Tropismen als reizbestimmten, zwangsmäßig ablaufenden automatischen Reaktionen bestünde, ist nicht nur theoretisch unhaltbar, sondern auch experimentell widerlegt.

Heute versteht man unter *Tropismen* die Bewegungen von Pflanzen bzw. ihrer Organe, die in einer bestimmten Beziehung zur Richtung der einwirken* den Reize stehen. Sie sind von den Nastien als strukturbedingte, von der Richtung der Reizeinwirkung unabhängige Bewegungen der Pflanzen einerseits und von den Taxien freibeweglicher einzelner Organismen andererseits zu unterscheiden.

Trugwahrnehmung, Sinnestäuschung, abnorme Wahrnehmung: zusammenfassende Bezeichnungen für Illusionen, Halluzinationen und Pseudohalluzinationen optischer, akustischer und seltener auch olfaktorischer Art. Bei der *Illusion* werden objektiv bestehende Sinnesreize umgedeutet. Wahrnehmungen ohne äußeren objektiven Sinnesreiz sind *Halluzinationen*, sie haben Wirklichkeitscharakter, sind deutlicher, Nichtvorhandenes wird leibhaftig mit vollem Realitätscharakter wahrgenommen. *Pseudohalluzinationen* sind Wahrnehmungstäuschungen, die als solche erkannt werden, bei denen aber ebenfalls ein zugrunde liegendes Reizobjekt fehlt. Sie können sehr deutlich sein, entbehren aber für die Vp. der Realität, sie treten besonders bei Hypotonien der Bewußtseinslage auf.

Ursachen der T.en können körperliche Krankheiten, beispielsweise Fieber, Vergiftungen, aber auch endogene Psychosen sein. Andererseits können sie auch psychisch bedingt sein durch Angst und Übermüdung.

! optische Erscheinungen, | Stimmenhören.

Trunksucht: Grad schwerster Abhängigkeit vom Alkohol. Alle Kriterien, die für den Alkoholkran-

ken bzw. chronischen Alkoholiker gelten, sind anzutreffen. Im medizinischen Sprachgebrauch sollte nicht vom Trunksüchtigen, sondern vom Alkoholkranken gesprochen werden.

! Alkoholismus.

t-Test ! Testverfahren, statistische.

Turm von Hanoi | Scheibenaufgabe.

Typologie: durch bestimmte methodische und theoretische Voraussetzungen und Konsequenzen charakterisiertes Klassifizierungssystem von Persönlichkeiten. T.n unterscheiden sich ferner durch die Selektion bestimmter Eigenschaftsbereiche für die Typenbestimmung, z. B. Charakter-T., kognitiveT. oder Konstitutions-T.

Eine der ältesten T.n stammt von HIPPOKRATES. Sie betrifft die Differenzierung der *Temperamente* in 4 Gruppen, in Sanguiniker, Choliker, Phlegmatiker und Melancholiker. Wie schon WUNDT richtig erkannte, handelt es sich hier um eine kategoriale Typisierung (! Typus) mit Hilfe der Dimensionen Affekt- und Antriebsstärke und emotionale Stabilität.

In den 20er und 30er Jahren unseres Jahrhunderts wurden innerhalb der bürgerlichen Psychologie, vor allem in Deutschland, eine Vielzahl *kategorialer T.n* entworfen, deren wissenschaftliche Bedeutung als gering einzuschätzen ist, z. B. die T.n von SPRANGER, JUNG, PFAHLER. Im Zusammenhang mit der Einbeziehung biologischer Merkmale in die kategoriale Typisierung entstanden *biologisch gefärbte T.n*, die in Gestalt von Rasse-T.n einen reaktionären antihumanistischen, ja schließlich nazistischen Ideologiegehalt verkörperten (CLAUSS, JAENSCH). Neben einer Reihe methodischer Mängel weist auch das bekannte System von KRETSCHMER biologische Züge auf. KRETSCHMER ging aus von nicht zufälligen Korrelationen zwischen Körperbautypen (! Konstitutionstypologie) und Formen von Geisteskrankheiten. Diese Grundfragestellung übertrug er auf den Normalbereich und fand wiederum signifikante Beziehungen zwischen Körperbau und psychischer Eigenschaftsstruktur. Er unterschied z. B. den schizothymen Charaktertyp vom zyklithymen. Beide sind durch spezifische Grundmerkmale zu trennen: Der *Schizothyme* weist eine dialektische Relation von emotionaler Sensibilität und Unansprechbarkeit (f Emotion) auf, eine *psychästhetische Proportion*, während der *Zyklithyme* durch den Gegensatz von gehobener und gedrückter Grundstimmung, der *diathetischen Proportion*, zu kennzeichnen ist. Besonders problematisch ist der Versuch von KRETSCHMER, seine T. in der Kriminologie und in der Kreativitätsforschung anzuwenden. Analogien zwischen dem kategorialen System von KRETSCHMER und der *dimensionalen T.* von EYSENCK oder der Pawlow-Schule machen aber deutlich, daß in der Kretschmerschen T. ein wahrer Kern steckt, der wahrscheinlich durch Abhängigkeiten zwischen